

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Ercheint jeden Freitag abends für den folgenden Tag und ist einschließlich der Mittwochs- und Sonnabends-erhebungen „Politikalisches Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1. 50 J., bei Bestellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 50 J. extra Postgebühren. Einzelne Nummern kosten 10 J. Nummer der Zeitungspresse: 6587.

Versprechstelle Nr. 22.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Wende 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Kopfszeile 12 J., die Restzeile 30 J. Geringerer Inseratenbetrag 40 J. Für Wiederholung eingeleiteter Manuskripte usm. keine Gewähr.

Dienstdienstlicher Jahrgang.

Die auf den Namen **Fritz Walter Ed.** eingetragenen Grundstücke und zwar: 1. Blatt 46 des Grundbuchs für **Niederneukirch** halbe **Freihufe** und 2. Blatt 831 des Grundbuchs für **Niederneukirch** sollen am **5. November 1909, vormittags 10 Uhr,**

an der **Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.** Die Grundstücke sind nach dem Flurbuche 80,9 Nr. groß und auf 2000 Mk. — Pf. geschätzt. Sie bestehen aus Steinbruch, Feld und Wiese. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 20. August 1909 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden. Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung des Gegenstandes treuen würde.

Bischofswerda, den 10. September 1909.

Königliches Amtsgericht.

Das königliche Justizministerium hat an Stelle des verstorbenen Friedensrichters Heine den **Schnittwarenhändler Max Ehrenreich Lehmann in Oberneukirch** zum Friedensrichter für den Bezirk Oberneukirch Lausiger-, Reißner- und Steinigtwoldsdorfer-Anteils, sowie selbständiger Gutsbezirk Oberneukirch **Bischofswerda**, den 13. September 1909.

Königliches Amtsgericht.

Vom 15.-25. September

sammeln die Briefträger

Bestellungen

auf den

„Sächsischen Erzähler“

und nehmen die Abonnements-Gebühren entgegen.

Französische Beklemmungen.

Der Traum des französischen Großwahnns, daß Frankreich einmal der Mittelpunkt der Kulturwelt und die größte politische Großmacht war und diesen Rang auch wieder einnehmen könnte, ist gründlich dahin, und zwar nicht wegen Mangel an politischer und kultureller Lächerlichkeit des französischen Volkes, welches immer noch als einer der bedeutendsten Faktoren unter den Großmächten angesehen werden kann, sondern wegen rein körperlicher Schwäche wird die französische Nation nach und nach zu einem Volk zweiten oder dritten Ranges herabgedrückt, wenn die Entvölkerung Frankreichs so weiter geht. Frankreich zählt noch immer 39 Millionen Einwohner, es hat sich also seit etwa 35 Jahren in seiner Bevölkerung fast gar nicht vermehrt, Deutschlands Bevölkerung ist aber seit dem Jahre 1871 von 40 Millionen auf 64 Millionen Einwohner angewachsen. Wir wollen jetzt nicht untersuchen, welche eine Riesensumme von natürlicher Kraft und Kulturarbeit dieses Anwachsens der deutschen Bevölkerung enthält, und wir wollen auch deshalb die Leistungen der deutschen Kultur an sich nicht gar so sehr über die der französischen stellen, da ja die französische Kultur in bezug auf die Fortschritte der Wissenschaft, der Philosophie, der Kunst, der Technik und auch der Industrie noch ganz be-

deutendes leistet, aber soviel ergibt sich schon jetzt aus dem Unterschied in der Bevölkerungszahl Deutschlands und Frankreichs, daß Frankreich aufgehört hat, im Ernste eine politische Gefahr für Deutschland zu sein, denn es ist bei der heutigen Art der Kraftentfaltung hervorragender Kulturvölker ganz unmöglich, daß ein Volk von 39 Millionen Einwohnern einem Nachbarvolk von 64 Millionen Einwohnern, das an der Spitze der Kultur marschiert, irgendwie gefährlich werden kann. Die Beklemmungen in Frankreich gegenüber Deutschland sind deshalb schon lange nicht mehr auf die Furcht vor einem kriegerischen Ueberfall Deutschlands zurückzuführen, denn das Deutsche Reich hat ja schon unzählige Beweise seiner Friedensliebe gegeben, sondern die Angst der Franzosen besteht hauptsächlich darin, daß das natürliche Wachstum des deutschen Volkes und der deutschen Kultur ein so überwältigendes sein werde, daß Frankreich naturgemäß auf den Rang eines Staates zweiter oder dritter Klasse herabgedrückt wird. Vom Standpunkt der allgemeinen Menschheitskultur wünschen wir dies auch in Deutschland nicht, denn das französische Volk hat sowohl große und gute Eigenschaften, daß kein aufgeklärter Staatsmann und Philosoph, Menschenfreund und Politiker wünschen kann, daß das französische Volk in Verfall gerate und etwa von dem Geschick der untergegangenen Reiche ereilt werde, bei denen ja allerdings auch immer erst ein Rückgang in der Bevölkerung zu beobachten war, ehe der vollständige Verfall eintrat. Es bleibt die Aufgabe der französischen Staatsmänner und Nationalökonomien, wie auch aller Lehrer und Führer des französischen Volkes, nach den Gründen zu forschen, welche den Stillstand und Rückgang in der französischen Bevölkerung herbeigeführt haben. Wir glauben, daß man in dieser Richtung viel Dinge finden wird, die man mit einem schrankenlosen Egoismus und Materialismus, der viele Volksteile in Frankreich ergriffen hat, bezeichnen und charakterisieren muß, mit einem Wort, die Welt- und Lebensanschauungen der Selbstsucht und der Genußsucht ist zur Volkskrankheit in Frankreich geworden, und die zahlreichen kinderlosen Ehen in Frankreich und das Einlebensleben sprechen dafür ganze Bände. Wir

wollen darüber aber in Deutschland nicht pharisaisch die Augen zum Himmel erheben, sondern daran denken, daß auch am Körper unseres Volkes manche recht bedenkliche Krankheitserscheinungen zu bekämpfen sind.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, sowie König Friedrich August und die Prinzen des sächsischen Königshauses treffen am Nachmittag des 20. September voraussichtlich gegen 4 Uhr mittels Sonderzugs auf dem Bahnhof in Göttingen ein. Nach erfolgter Begrüßung durch Bürgermeister Dr. Ny begeben sich die erlauchten Herrschaften in Hofequipagen nach der Albrechtsburg, wo militärischer Empfang des Kaisers stattfindet. Später ist im Bankettsaale große Tafel zu 60 Gedecken.

Am Montag vormittag haben die Kaisermanöver in Süddeutschland zwischen der Armee des „roten Staates“ und jener des „blauen Reiches“ ihren Anfang genommen. Oberbefehlshaber der roten Armee ist Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, während die blaue Armee vom Generalobersten von Bock und Polach befehligt wird. Die blaue Armee ergriff vom Süden des Manövergebiets aus die Offensive, starke Kavalleriemassen von Blau drangen über die Jagst vor und warfen die Vortruppen der roten Armee zurück. Der Kaiser, welcher Montag vormittag mittels Sonderzugs aus Karlsruhe bei Neudenuau eingetroffen war, verfolgte von der Höhe nördlich von Krautheim die blaue Kavallerie, sowie den Rückzug des roten Grenzschildbataillons. Alsdann begab er sich im Automobil nach dem kaiserl. Manöverquartier Mergentheim, wo er abends 7 Uhr eintraf und im Kurhaus Karlsbad Wohnung nahm. — Blau stand Dienstagabend mit der Front nach Norden in einer Linie: Mergentheim bayerisches 1. Korps, Borberg württembergische 26. und 27. Division und etwas nach Süden bei Mergingen das Kavalleriekorps. Von Rot stand die 5. Division bei Grünfelde, südöstlich Tauber-Bischofshausen, und anschließend nach Westen die 6. und 4. Division, die Kavalleriedivision A am rechten Flügel bei Eberstadt. Die übrigen Teile von Rot waren noch im Marsch